

Frauen an die Arbeitsfront?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen an die Arbeitsfront?

500 000 Arbeiter weniger!

Front de travail des femmes

Mobilisation générale. Un demi-million d'hommes quittent leur travail pour endosser l'uniforme. Les machines tournent au ralenti, les faux pendent au râtelier. La production industrielle décline, le travail agricole défile. Et cependant croissent chaque heure, chaque jour les besoins de l'armée et des populations civiles, alors! Alors pour faire cette complète bataille de l'industrie et de l'agriculture qui plus que les autres nous permettront de nous en sortir, il faut que les femmes remplacent les hommes aux champs et à l'usine. Prévoir cette mobilisation du front de travail des femmes ne suffit pas, cela ne s'improvise pas en un jour, il importe de l'organiser en temps de paix.



Am härtesten wird die Landwirtschaft betroffen, der bis zur Hälfte ihre Arbeitskräfte entzogen werden. 1914 standen z. B. Kasernen voll, weil alle Männer eingezogen waren. Die Mechanisierung kann hier mildernd wirken, da sie aber schon in Friedenszeiten vorbereitet werden mußte und damit schon nur langsam die menschliche Arbeitskraft konkurrenzfähiger macht, liegt es große soziale und finanzielle Gefahren. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften können bei der Überleitung in die mechanisierte Betriebsführung große Dienste leisten. Die Landwirtschaft ist noch einer riesigen Gefahr ausgesetzt: Wenn die Arbeitskräfte nur werden, steigen die Löhne, vor allem in der Industrie, der sich dann die ohnehin knappen Güter zur Verfügung stellen, und die Landflucht, schon jetzt eine lästige Erscheinung unserer Zeit, verschärft sich noch. Dieses Problem könnte durch einen geordneten Krieg-Lohn-Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft begünstigt werden eine harte Nut, die wohl von Gewerkschaften und Landwirtschaft gemeinsam geknackt werden muß, wenn nicht zu Zwangsmaßnahmen mit ihren unvermeidlichen sozialen Spätfolgen gezwungen werden soll.

La mobilisation prévue l'agriculture de la moitié de sa main-d'œuvre. Un intense développement de la mécanisation peut améliorer cette situation. Cette mécanisation devrait être préparée en temps de paix, mais elle devient alors un danger social et financier (qui est la conséquence de l'absence de la main-d'œuvre, d'un chômage, d'un chômage). Le temps de guerre l'agriculture court un autre danger. Le manque de personnel engendre la hausse des salaires dans l'industrie et c'est l'exode des campagnes vers les villes. Ce danger peut être évité par une entente entre associations agricoles et industrielles.

Wenn schon in Friedenszeiten jeder 7. Schweizer, vorwiegend Männer, in die Maschinenindustrie abberufen werden so erst im Kriegsfall Zubehörsachen von Schweizerinnen werden sich daran erinnern, wie sie als junge Mädchen zur Zeit der Grenzbesetzung an den Teufelsknecht standen. Heute, wo die Werkzeugmaschinen viel komplizierter geworden sind, bedarf es gründlicher Vorbereitung, wenn nicht abschaltbare Fabrikanten werden soll. Höchstdenkbare aber verlangen längere Arbeitszeiten, ruckartige Arbeitszeiten, Sonnenspaß. Das alles weist voraus, daß die menschliche Arbeitskraft zu ihrer Erhaltung besondere Pflege und Förderung geniesse. Mit der Sozialfürsorge im Kriegsfall sei ein weiteres Arbeitsgebiet für Frauen auf. Aufnahmen aus den Säurewerken in Aarau.

Un Suisse sur sept travaille dans l'industrie métallurgique. Ces ouvriers sont le majorité des hommes. Une mobilisation risque donc de perturber la production. 10 000 femmes ont, pendant l'occupation des forêts, remplacé les hommes aux travaux. Il en résulte une hausse de salaire au jour le jour, mais il faut se rendre compte que les progrès de la technique exigent une plus haute somme de connaissances. Prévoir, pour les besoins de la défense économique, un front de travail des femmes serait peut-être nécessaire.



Mobilisierung! Eine halbe Million Männer verlassen ihre Arbeitsplätze, Millionen Räder stehen still, die Produktion sinkt. Heer und Zivilbevölkerung aber sind von ebendem Ausmaß an auf erhöhte Leistungen von Industrie und Landwirtschaft angewiesen. Der richtige Einsatz der Arbeitskräfte hinter der Front wird daher in einem künftigen Krieg ebenso entscheidend sein, wie die Strategie der Schlachtfelder.

Welche Arbeitskräfte sollen in die entstehende Lücke treten? Frauen, Jugendliche und nicht oder nicht mehr militärischpflichtige Männer. Die Männer haben politische Rechte und Pflichten, es ist denkbar, daß letztere um die Arbeitsdienstpflicht vermehrt werden. Für die weibliche Arbeitsdienstpflicht ist aber noch die Rechtsgrundlage, man wäre also für die unenberliche Mitarbeit der Frau auf Freiwilligkeit angewiesen, und es ist auch gar nicht an der weiblichen Dienstbereitschaft der Schweizerinnen zu zweifeln. So wenig aber heute ein schlagkräftiges Heer aus Freiwilligen gebildet werden kann, die erst im Ernstfall einzuziehen und somit oberflächlichen Ausbildung unterzogen würden, so wenig vermöchte die Wirtschaft ihre Produktion aufrechtzuerhalten, geschweige denn zu steigern, die erst im Notfall mit dem Auslernen der neuen Arbeitskräfte beginnen würde.

Rechts:

Soll man auch dieses Mann an die Front schicken? Er ist diensttauglich, seine Leistung an Arbeitsplatz kann aber für die Landesverteidigung wichtiger sein als in der Armee, seine Befreiung vom Militärdienst ist vielfach doch großartig. Das Problem der Dispositionen hat im modernen Krieg große Bedeutung für die Widerstandskraft der Wirtschaft, die werden deshalb schon im Frieden vorbereitet, damit nicht im Weltkrieg Wunden verbleiben, bis ein unentbehrlicher Fachmann von der Front in die Fabrik zurückgeholt wird. Der Weltkrieg nahm gegen sich Ende zu immer mehr den Charakter eines Wirtschaftskrieges an; schon damals mußten aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten 12% der Einberufenen in kriegsfremden Ländern vom Heerendienst befreit werden. Aufnahmen aus der Maschinenfabrik Oerlikon.

En temps de guerre cet homme doit-il être envoyé au front? C'est à son service au service militaire, mais sa position est ses compétences de technicien peuvent être plus utiles. En attendant à son poste, il sert alors plus directement la patrie que de plus. Disposer des hommes du post des armes pour les besoins de la défense économique est un grand problème dont l'étude est en cours. La guerre mondiale nécessite en conflit économique et cela à tel point que la 10% des effectifs des armées belligères doivent être dispensés de combattre pour assurer les besoins de la production.

